

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr Geschäftsstelle: Holzgasse Nr. 5. Telephonisch Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 175.

Donnerstag den 6. September.

1894.

Samoa.

Die Steigerung der Wirren auf Samoa, die neuerdings im Eingreifen der dort stationierten europäischen Kriegsschiffe notwendig machte, haben in der englischen wie in der deutschen Presse wiederum die Frage nach dem endgültigen Geschick der kleinen Inselgruppe angeregt. Die gemeinsame Kontrolle von Deutschland, England und Nordamerika, die auf der Berliner Samoaconferenz von 1889 ausgeteilt wurde, hat noch weniger gehalten, als man von ihr erwartete. Statt den Inseln Ruhe zu bringen, hat sie mit ihrem schwerfälligen und kostspieligen Regierungsapparat nur die Unzufriedenheit erhöht und Stoff zu neuen Reibereien geliefert. Und so tritt denn wieder der Gedanke in den Vordergrund, der am Ende der achtziger Jahre schon Unmengen an Tinte und Druckerwärme gefordert hat, Samoa dem Protectorat einer einzigen Macht zu unterstellen. Damals ist er an der gegenseitigen Eiferlichkeit der Mächte gescheitert, weil jede von ihnen das größte Anrecht auf das Protectorat zu haben glaubte und in den ganzen sechs- bis siebenjährigen seitdem verflochten sind, hat der Kampf über die Frage, wem der größte Anspruch zur Seite steht, niemals ganz geruht. Die Leidenschaftlichkeit, mit welcher man sich gegenseitig die kleine Inselgruppe freitrag macht, steht thatsächlich in gar keinem Verhältnis zu den materiellen Interessen, welche dort im Spiele sind. Der Handel von Samoa umfaßt in Aus- und Einfuhr wenig über zwei Millionen Mark und eine bedeutendere Steigerung dieser Ziffern ist bei der kleinen Einwohnerzahl, die auf der ganzen Inselgruppe noch nicht 36 000 Köpfe erreicht, nicht zu erwarten. Auf allen Seiten ist das überreife Nationalgefühl engagiert, dem jedes Zurückweichen vor einem Nebenbuhler wie eine patriotische Schmach erscheint. Das gilt ganz besonders für Deutschland, wo die Colonialenthusiasten sich für die Aufrechterhaltung der deutschen Ansprüche auf die Samoainseln mit einem Feuer in's Zeug werfen, als ob ein Verzicht einen dunklen Fleck auf die Ehre Deutschlands werfen würde. Wenn von dieser Seite auf die Opfer hingewiesen wird, welche Deutschland bereits für Samoa gebracht hat, so ist dieser Hinweis gewiß berechtigt; aber die Frage scheint uns näher zu liegen, ob denn die Inselgruppe wirklich diese Opfer werth ist. Die ältesten und größten der dort bestehenden Handelsunternehmungen befinden sich in deutschen Händen und an der Gesamtheit des samoanischen Handels ist Deutschland mit etwa 1 100 000 M. beteiligt. Aber diese Interessen vermögen doch nicht entfernt die Opfer an Gut und Blut aufzuwiegen, welche wir schon für die Inselgruppe gebracht haben und noch fortwährend bringen. Wir wollen hier nur an jenen mitslungenen Strafzug deutscher Marinejoldaten nach Bailea erinnern, bei welchem 16 brave Soldaten, darunter ein Offizier einen elenden Tod fanden und vor Allen an die furchtbare Katastrophe im Hafen von Apia, der wenige Monate später die beiden Kriegsschiffe „Eber“ und „Blücher“ mit 90 Mann und 5 Offizieren zum Opfer fielen. Und in einer Zeit, wo gerade aus den colonialen Kreisen laute Klagen erhoben werden, daß Deutschlands Kriegsstärke für den überseeischen Dienst zu schwach sei, sind wir fortwährend genöthigt, uns über gar mehrere Schiffe in Samoa zu stationiren und dieser Dienst nebst den damit verknüpften Aufwendungen müssen naturgemäß noch steigen, wenn uns allein die Pflicht der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unter den unruhigen Eingeborenen zufiele. Niemand wird verlangen, daß die deutschen Handelsinteressen in jenem Südpazifik preisgegeben werden; unter dem Protectorate eines anderen Kulturvolkes würde ihnen derselbe Schutz gewährt werden können, als wenn die deutsche Klage auf Samoa wehlt. Uebrigens ist man in England und den Vereinigten Staaten auch noch weit davon entfernt, Deutschland den Vorrang auf Samoa zuzugeben. In Washington sieht man

in jüngster Zeit die Sache sehr leidenschaftlos an und vielleicht würde mit der dortigen Regierung eine Verständigung möglich sein, wenn wir ihr den ungehörigen Besitz der Kohlenstation von Pago Pago garantiren. Aber England wird aus Rücksicht auf seine australischen Kolonien niemals daran denken können, einem deutschen Protectorate zuzustimmen. So wird denn schließlich, wenn jeder auf seinen Ansprüchen besteht, Alles beim Alten hieiben müssen. Ehe man aber einen Zustand vereinigt, der sich in diesen langen Jahren als unhaltbar herausgestellt hat, sollte man sich doch einmal ernsthaft den Gedanken überlegen, ob es nicht am besten und richtigsten wäre, die Inseln sich selber zu überlassen. Die inneren Streitigkeiten der Eingeborenen haben erst durch die Einmischung der fremden Mächte den bedenklichen, die Handelsinteressen gefährdenden Charakter erhalten. Vielleicht werden sich die Gemüther wieder beruhigen, wenn die Einmischung der fremden Beamten, die durch ihre beständigen Eiferlichkeiten nur Del in's Feuer gossen, aufhört. Auch über ein solches Ausräumen der Ansprüche unter den Mächten eine Verständigung zu erzielen, sollte nicht schwer sein, nachdem die Ueberzeugung allgemein geworden ist, daß es so wie bisher nicht weitergeht.

Politische Uebersicht.

Die interparlamentarische Friedensconferenz wurde am Dienstag im Haag von dem holländischen Minister des Innern, van Nieuwenhuis eröffnet. Derselbe rief der Konferenz, sich hauptsächlich mit der Schiedsgerichtsfrage zu befassen und sich jeder direkten Bezugnahme auf actuelle Fragen zu enthalten. Die Konferenz möge sogenannten Friedensfreunden, die den Bürgerkrieg predigen, mitstrauen. Der Minister sprach sich zu Gunsten eines internationalen Schiedsgerichtshofes aus. Darauf wurde Robinson-Amsterdam zum Präsidenten gewählt.

Ungarn. Koloman Tisza hat am Sonnabend seinen Wählern in Großwardein einen Redenschäftsbericht erstattet, in dem er andeutete, er werde sich in kurzer Zeit vom politischen Leben gänzlich zurückziehen. Bezüglich der kudenpolitischen Lage sagte Tisza, er glaube nicht, daß die Geselligkeit den Kampf weiter fortwähren werde, da seine Folgen nur sie selber treffen würden.

Ungarn. Den vielgünstigen Baron von Sternberg, alias Cyprian Jagodzowski, scheint man in Petersburg thatsächlich erwirbt zu haben. Die kaiserlichen Behörden setzen wenigstens keinen Zweifel mehr darin, daß der in Petersburg Verhaftete identisch mit dem anarchoistischen Unhold ist, der das kaiserliche Dynamitattentat gegen den Dr. Neufon anstiftete. Der kaiserliche Untersuchungsrichter Semov ist nach Petersburg abgereist, um einem Verhör des Anarchoisten beizuwohnen. Es ist nicht zu erwarten, daß Ungarn-Sternberg an Belgien ausgeliefert wird, da nach dem belgisch-russischen Anlieferungsvertrage beiden Ländern die Verhaftung ihrer eigenen Angehörigen vorbehalten ist. Jagodzowski ist Pole und russischer Unterthan. In Warschau haben in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von angeblichen Mitglieedern eines Geheimbundes stattgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. der Redacteur Szawlowski, ein Publizist Poplawski, die Literaten Pietruski und Polacki, ein Arzt Smurlo.

Frankreich. Die Nachrichten von der Niederwehung französischer Truppen bei Timbuktu wird nimmere in aller Form in einer Depesche des Gouverneurs des Sudan dementriert. Die letzten Telegramme des Commandanten von Timbuktu, welche am 5. August aufgegeben und am 1. d. M. in Fort Klages eingelaufen sind, drücken keinerlei Besorgniß bezüglich der Sicherheit der französischen Truppen aus.

Dänemark. Die Hälfte der Landstingswahlen soll am 19. September durch Neuwahlen besetzt werden. Die erforderlichen Wahlmännernwahlen haben zum großen Theil bereits stattgefunden; noch denselben dürften 17 Mitglieder der Rechten und 11 der Linken zum Landsting gewählt werden. Von diesen letzteren werden wahrscheinlich 4 als Freunde des im Frühjahr abgeschlossenen politischen Ausgleichs betrachtet werden können. Die 28 neu zu besetzenden Sitze im Landsting hatten bisher 19 Angehörige der Rechten und 9 der Linken inne, unter letzteren 8 Ausgleichsfremde und ein Gegner des Ausgleichs. — Das isländische Althing nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Strafbestimmungen für Thronräuberei innerhalb der Grenzen des isländischen Gebietes, an. Die Strafen werden durch diesen Gesetzentwurf verdreifacht und auf 2000 Kronen für die erste, 10 000 Kronen für die zweite und auf Confiscation des Schiffes und der Fährgeräthe für die dritte Uebertretung festgelegt.

Italien. In Sizilien bleibt trotz der Aufhebung des Belagerungszustandes vorläufig doch noch eine Art Militärdiktatur bestehen. Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlichte Montags Abend einen Erlass, durch welchen dem Commandeur des 12. Armeecorps (Palermo) die Leitung der Polizei auf Sizilien bis zum 31. Dezember d. J. übertragen wird. Die Präfecten und Beamten der öffentlichen Sicherheit auf Sizilien werden zu diesem Zwecke dem Commandeur unterstellt.

Holland. Von der Insel Lombok bestätigt eine von dem holländischen Ministerium der Colonien veröffentlichte offizielle Depesche im Wesentlichen die letzte Depesche der „Nieuws van den Dag“. Der Regierung sind die Namen von 45 gefallenen und 22 vermißten Soldaten zugegangen; diese Namen werden veröffentlicht, nachdem die betreffenden Familien benachrichtigt sein werden. — Nach Mitternachtsstunden aus Batavia ist Hauptmann Lindgreen mit einer Abtheilung Soldaten von den Balinesen gefangen genommen. Der Rajah will die Gefangenen freilassen unter der Bedingung, daß der Frieden geschlossen werde und die Truppen sich zurückziehen.

Portugal. Das neueportugiesische Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Pinhe Ribeiro Präsident und Finanz, Franco Castello Branco Inneres, Pimentel Pinto Krieg, Azevedo Castello Branco Justiz, Briffac dos Neves Ferreira Marine und Colonien, Carlos Lobo Alva Auswärtigen und Campos Henriques öffentliche Arbeiten.

Serbien. Bezüglich der neuen serbischen Verfassung macht nach einer Meldung der „Bos. Hg.“ das offizielle Blatt „Sakomistoff“ die Angabe, daß eine Verfassung in freirechtlichem Sinne gegeben werde, weil es der König verprochen habe. Sie werde den Culturverhältnissen des serbischen Volkes angepaßt, aber erst dann gegeben werden, wenn sich die Parteilichkeiten beruhigt haben. Das wird ja etwas ganz Besonderes von Verfassung werden!

Korea. Ueber den Krieg zwischen Japan und China liegt wiederum keinerlei Nachricht vor, die auf Fortsetzung der Kriegsoperationen schließen ließe. — Auf der Insel Formosa ist ein Aufstand gegen die Chinesen ausgebrochen. Die Ureinwohner der Insel, Szei-Van genannt, haben sich gegen die chinesischen Colonisten empört und ringsum Alles mit Schwert und Feuer verüht. Bereits haben sie sich der Hauptstadt Tai-wan auf 40 Kilometer genähert; der Gouverneur hat Truppen zusammengezogen und gegen die Aufständigen geschickt. Die Szei-Van stehen noch auf der niedrigsten Kulturstufe und haben sogar noch dem Kanibalismus. Vor zwei Jahrzehnten wurde die aus 30 Mann bestehende Besatzung eines an der Küste der Insel gestrandeten japanischen Schiffes von den Wilden erschlagen und aufgefressen. Damals schickte die chinesische Regierung eine Expedition nach

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Formosa, und die schuldigen Ortlichkeiten wurden mit ihren Bewohnern vernichtet. — Nach einem Bericht der „Times“ aus Oseoo ist die japanische Flotte in einem Hafen im südlichen Korea versammelt, dessen Einfahrt durch Torpedos geschützt ist. Die chinesische Flotte kreuzt vor Hafen zu Hafen im Besitzlich. Die feindlichen Armeen in Ping-Yang verhalten sich ruhig. Die Japaner sind gegenwärtig im Besitz der Provinzen Sül und Wanghai, sowie des Landes in der Umgebung der Vertragshäfen. Das übrige Korea ist im Besitz bemanneter Koreaner und Chinesen. Die Stimmung gegen die Japaner wird in Korea feindseliger. Ein Guerillakrieg ist im Gange.

Samoa. Auf Samoa nehmen die Kämpfe kein Ende. In Auckland aus Apia eingegangene Nachrichten bestätigen, daß sich die aufständischen Tuna unterworfen haben. Nach einer Konferenz mit Makietoa an Bord des englischen Kriegsschiffes „Enrago“ wurde ein Angriff auf die von dem Häuptling Tamafese befehligte Ana beschlossen. Letzterer erlärte, daß die Kriegsschiffe seine Stellung nicht erschüttern könnten.

Deutschland.

Berlin, 5. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag Vormittag in Königsberg in Preußen eingetroffen. Die Kaiserin begab sich zu Wagen, der Kaiser zu Pferde, begleitet von einer Kavallerie-Eskorte, unter dem Geläute aller Glocken von dem Bahnhof durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Denkmalplatz, wo das Kaiserpaar von den städtischen Behörden begrüßt wurde. Oberbürgermeister Hoffmann hielt die Festansprache, in welcher hervorgehoben wurde, daß in diesem Lande, der Heimat des Reiches, jeder Friede durch das Schwert dem Deutschland gewonnen sei, und das hier jedes neue Friedensjahr, jeder Tag zum Dank gegen den Allerhöchsten aufre, der diesem Lande und dieser Stadt aus dem erlauchten Geschlechte der Hohenzollern nun schon vier Jahrhunderte hindurch stets kraftvolle Stütze und Schirm gegeben habe. Redner betonte ferner, daß die Stadt noch jüngst von neuem die Bestätigung der Zuversicht erhalten habe, daß der Kaiser seine landesväterliche Fürsorge mit ausgleichender Gerechtigkeit der Landwirtschaft wie dem Gewerbe, dem Handel und der Schifffahrt zuwenden, von deren Gedeihen das Wohlbefinden eines großen Theils der Bevölkerung abhängt. Nachdem der Oberbürgermeister in seiner Ansprache dann noch die Kaiserin als Vorbild oder Frömmigkeit, als Förderin christlicher Mildthätigkeit gepriesen, gelobte derselbe dem Kaiserpaar von neuem unerschütterliche Treue der Bürgerschaft Königsbergs. Die Tochter des Oberbürgermeisters, Fräulein Hoffmann, überreichte der Kaiserin ein Blumenbouquet und sprach dabei ein Gedicht. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, es habe ihn freute, wieder einmal nach Königsberg zu kommen; denn er besuche die Hauptstadt Ostpreußens gern, deren wirtschaftliche Lage er stets mit hohem Interesse verfolgt habe; er beglückwünsche den Oberbürgermeister an der Spitze dieses Gemeinwesens zu stehen. Er habe den Vorgängen des Bürgermeisters sehr schätzen gelernt wegen der hohen Verdienste, die derselbe sich um die Stadt erworben habe. Es gereiche dem Kaiser zur Freude, daß nunmehr die wirtschaftliche Lage der Provinz einer Besserung entgegengehe; besonders habe es sein Herz angenehm berührt, daß der Bürgermeister seine taiferliche Fürsorge zur Hebung der Lage der Provinz mit so warmen Worten betont habe. Mit dem Schwerdt, so habe der Oberbürgermeister erwähnt, sei einst dieses Land von den Hohenzollern gewonnen; durch Werke des Friedens, dafür gebe er sein Kaiserliches Wort, werde es erhalten werden. Der Kaiser schloß mit einem Wunsch auf das Emporblühen der Stadt, indem er dem Oberbürgermeister nochmals die Hand reichte. Später fand auf dem altstädtischen Kirchplatz die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt, wobei der Obermarschall Graf Richard zu Eulenburg-Pröben eine Ansprache hielt. Nach der Enthüllung nahm das Kaiserpaar die Vorstellung des Denkmalskomitees entgegen, worauf ein Vorbeimarsch der Truppen und der Königsberger Kriegervereine und Generale stattfand. Zu dem Vorstehenden des Denkmals-Komitees Grafen zu Eulenburg sprach sich der Kaiser anerkennend über das Denkmal aus. Zu dem Erbauer des Denkmals äußerte der Kaiser, er vernehme nicht die Schwierigkeiten, ein solches Werk zu schaffen, namentlich da man von unten zu dem Denkmal hinaufschaut. Der gewünschte Moment, das erhobene Schwert in der Rechten, sei in der That ein geschichtlich denkwürdiger und gerade für die Zeitgenossen gut gewählt. — Der Kaiser hat dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen,

Grafen zu Stolberg-Bergringode, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen.

— (Ministerpräsident Graf zu Eulenburg) ist am Montag nach Königsberg abgereist, um bei den Manöverfesten in der Umgebung des Kaisers zu sein.

— (Von der Marine.) Ein gewaltiges Schauspiel in den Tagen vom 13. bis 15. d. M. die Gewässer vor Swinemünde darbieten; die deutschen Seemacht wird dieselbst durch 17 größere und 35 kleinere Kriegsfahrzeuge vertreten sein, um vor dem Kaiser den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Se. Majestät begiebt sich am Vormittag des 13. d. an Bord der „Hollenzollern“, welche gegen 10 Uhr zu der auf der Swinemünder Höhe ankernden Flotte abdampft. Mit Salutafällen wird das Aufsteigen der Kaiserhandarte auf der „Hohenzollern“ begrüßt. Der Kaiser nimmt hierauf die Parade über die Flotte ab. Die „Hohenzollern“ geht alsdann bei der Flotte vor Anker und verbleibt dort bis zum nächsten Morgen. Der 14. und der 15. d. werden durch Uebungen einzelner Geschwader und der gesamten Flotte ausgefüllt. An den nächsten Tagen finden größere Uebungen in der freien Dille statt. Ein einzeln besteht die Flotte aus 12 Panzerschiffen, 4 Schulschiffen, der Kreuzer Corvette „Prinzess Wilhelm“, 3 Aviso, einem Panzerkanonenboot, 2 Minillensfahrzeuge und den aus je 1 Torpedobootschiff und 6 Torpedobooten bestehenden 4 Torpedobootsdivisionen; auf der Flotte sind etwa 470 Offiziere, 200 Seefabten und nahezu 9000 Mann eingeeigelt.

— (Zu dem Tabaksteuerproject,) welches gegenwärtig im Reichstagsamt vorbereitet wird, will Gutbesitzer Lude von Paderhausen, Vorstandsmitglied des Bundes der Landwirthe, wie derselbe auf einer zu Haslog statthaltenden sächsischen Bauernversammlung mittheilte, „aus durchaus sicherer Duell“ erfahren haben, daß der für den Reichstags bestimmte Gesetzentwurf sich „Tabakverbrauchsabgabengezetz“ und nicht „Tabakfabriksteuergezet“ benennen werde. — In der Sache würde dies freilich auf dasselbe herauskommen. Die Besteuerung des Tabaks solle beim Uebergang in den Verbrauch stattfinden. Darnach würde also die Declaration nicht beim Fabrikanten, sondern bei dem Detailverkäufer statthfinden haben. Da solches noch schärfere Controlbestimmungen notwendig machen würde, so scheint uns diese Nachricht nicht glaubhaft. Der Rauchhabs, so erzählte Herr Lude weiter, erfahre nur eine ganz geringe Besteuerung. Dies würde also heißen, daß man den Rauchhabs auf Kosten des Cigarrenconsums begünstigen will. Gerade die Verminderung des Cigarrenverbrauchs aber muß am stärksten zurückwirken auf die Tabakarbeiter. Endlich verrietherte Herr Lude, daß eine gelinde Erhöhung des Tabakzolls in Aussicht stehe. Dies würde also heißen, daß die Schutzollprämie „gelinde“ erhöht werden soll. Eine solche Erhöhung aber würde den finanziellen Ertrag der neuen Besteuerung von vorn herein einschränken.

— (Die Unterwerfung der Production unter die Vorschriften der Sozialdemokratie) mittels des Boycotts und der Einführung von Controlmarken soll nach einem Beschluß der Berliner Gewerkschaftscommission eine weitere Ausdehnung erfahren. Es ist beschlossen worden, eine Controlmarke für Schneiderarbeiten einzuführen im Interesse einer Betriebswerkstätte, deren Leiter der als sozialdemokratische Reichstags- und Stadtverordneten-Candidat bekannte Schneider August Taterow ist. Es wurde für die „Pflicht jedes Arbeiters und jeder Arbeiterin, welche sich als zielbewußt betrachten“, erklärt, nur Schneiderwaren mit der Controlmarke des Herrn Taterow zu kaufen. In der Discussion hob nach dem Bericht des „Vorwärts“ Kaufmann Hünze hervor, daß mit der Controlmarke zweifellos nur ein einzelner Unternehmer ein Geschäft machen wolle. Hergt (Wäschebranche) bezeichnete die Einführung der Controlmarke bei der gegenwärtigen Krise für ein verfehltes Beginnen. Das Fräsko der Hutmacher sollte andere Gewerkschaften davon abhalten. Schneider Taterow aber meinte, durch seinen Großbetrieb würde es ermöglicht, die Controlmarke einzuführen, ohne die Waare zu verteuern. — Wo bleiben denn die übrigen sozialdemokratischen Schneider?

— (Zum Berliner Bierboikott) Der „Vorwärts“ triumphiert. Eine Brauerei hat, wie er verliert, wegen des schlechten Geschäftsganges 30 Arbeiter entlassen müssen und zwei andere Brauereien haben aus dem gleichen Grunde ihre Mälzereien verpachtet und Angebote von neuer Gerste, die sie sonst um diese Zeit einzulaufen pflegten, bis zur zweiten Dezemberhälfte zurückgewiesen. „Da sieht man, wie der Boykott wirkt!“ jubelt der „Vorwärts“. Aber, so muß man da fragen, was wird denn aus den Arbeitern, für die der ganze Bierkrieg angeblich doch gekämpft wird? Mit jeder

neuen Arbeiterentlassung wird die Lage der ausgeperrten Hoffnungsloser. In ihrer letzten Versammlung ist schon die Klage laut geworden, daß die Unterstützungsgelder immer spärlicher fließen und es ist schon sehr deutlich und bestimmt auf die Möglichkeit hingewiesen, daß im Winter die Unterstützungen ganz aufhören werden. Damals wurde von 461 unterstützungsbedürftigen Brauereiarbeitern mit 500 Kindern gesprochen. Jetzt wächst die Zahl der durch den Bierkrieg Beschäftigungslosien immer mehr. Was soll aus ihnen allen werden? Das Erwachen dieser Verblendeten dürfte ein schreckliches sein.

— (Colonialpolitik.) Aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet wird der „Norddeutl. Allg. Ztg.“ gemeldet, daß am 26. Juli im Provinthause zu Windhoek ein Brand stattgefunden hat, bei dem vier eingekerkerte Frauen, die gerade beim Hineinschaffen von Proviantvorräthen beschäftigt waren, ums Leben gekommen sind. Zwei derselben erstickten in den Flammen, während die beiden anderen am folgenden Tage ihren Brandwunden erlagen. Auch der Proviantmeister v. Goldammer ist nicht unerblich an Händen und Beinen verletzt worden, doch ist nach ärztlichem Gutachten sichere Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Da die Feuerpritzen schnell zur Stelle waren, und da von allen Seiten thätigkeitsvolle Hilfe geleistet wurde, gelang es, den Brand zu beschränken, so daß nur ein geringer Theil des Gebäudes zerstört wurde, dagegen verbrannten größere Mengen von Proviant. Der gesammte Schaden wird auf ca. 60.000 Mk. geschätzt. Das Feuer ist durch Explosion eines mit Spiritus gefüllten Faßes entstanden.

Berichtete.

* (Ueber den Unglücksfall auf der Spitze des Pflanzens) berichtet die „Neue Züricher Zeitung“ noch folgendes: Pflanzens, 1. September. Seine Morgen um halb 6 Uhr wurden zwei Kurieren, Dr. de Guinard aus Paris und Monsieur Kenier von Bernward (Belgien), beim Abzug vom „Etel“ (einem Ausläuferpunkte oberhalb des Pflanzens-Hotels) von einem mit außerordentlicher Schnelligkeit heranziehenden Gewitter überfallen und vom Blitze erschlagen. Der Tod erfolgte augenblicklich. Alle sofort angelegten Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos. Das „Baterland“ in Luzern bringt folgende Einzelheiten: 25 Personen befanden sich Sonnabend früh um 5 Uhr am Pflanzens des „Etel“, da der Sonnenanfang prächtig war, beschloß die Gesellschaft, sich der Dämmerung zu ergehen. Ein Belgier und zwei französische Touristen blieben noch etwas zurück, zwei hielten sich am Geländer an. Ein plötzlicher Witterungswechsel löbte die zwei Letzteren, den Bankier Clovis Kenier aus Bernward (Belgien) und Dr. Martin de Guinard aus Paris. Der Tod trat sofort ein. Guinard reiste allein, Kenier war von Frau und Schwägerin begleitet, welche den „Etel“ zu ihrem Glück etwas früher verlassen hatten.

* (Statistische Augen.) Das Gerücht von Aelino verurtheilte Fräulein Ginull zu neun Jahren Gefängnis. Die erst 14 Jahre alte Angetragte hatte ihre vier Monate ältere Nebenbuhlerin in einer Liebesangelegenheit mit Verleumdungen getödtet.

* (Von einem Eisenbahnzuge überfahren) und auf der Stelle getödtet wurde am Montag Abend 7 Uhr 3 Minuten kurz vor der Halle des Schiefen Bahnhofs in Berlin der 38 Jahre alte Baumunternehmer Wilhelm Kerlan aus Groß-Berlin bei Königs-Bahnhöfen. Er war am Montag nach Berlin gekommen, um als Vorsitzender eines Vereins Verlosungsgegenstände für das Stiftungsfest einzulassen. Mit den eingekauften Gegenständen der verschiedenen Art hatte er sich in den nach Westlich abgehenden Zug gelegt. Er muß sich an die nicht fest verlassene Thür gelehnt haben und hinausgeschleudert sein. Beide Beine waren ihm abgefahren. Neben der Leiche lagen die erkundeten Sachen, Bierflaschen, Gläser, Droschken zc. zertrümmert umher.

* (Vord. Koseberg), der englische Premier-Minister, hat eine besondere Vorliebe für Hunde. Voriger Winter fügte jetzt der Nachricht von seiner bevorstehenden Reise nach Paris folgende Anekdote von ihm bei. Als er vor Jahren eine Lieberfahrt von Liverpool nach Dublin machte, fiel sein Lieblingshund „Watton“, von dem er sich niemals trennte, über Bord. „Dalt, Kapitän, halt, stopp die Maschine!“ rief Lord Koseberg dem Kapitän zu. Aber dieser antwortete, daß er die Maschine nur stoppen dürfe, wenn ein Mensch über Bord gefallen sei. „Aun das kann leicht geschehen“, ruft darauf der Lord, und mit einem Satz ist er im Wasser. Nun muß der Kapitän wohl oder übel bedröhen lassen, und der zutünftige Premier wurde sammt seinem Hund heil und gesund wieder an Bord geholt.

* (Auf Helgoland) ist, wie der dortige Pastor Schröder der „Allg. Ztg.“ schreibt, noch kein Standesamt errichtet. Es werden deshalb dort auch keine kirchlichen Trauungen vollzogen, vielmehr besteht dort nach wie vor nur die kirchliche Trauung zu Recht, die unter denselben Bedingungen und Formen vollzogen wird, wie zur englischen Zeit, und überall rechtsverbindliche Kraft hat.

* (Die Vorliebe der Keger, sich berühmte Namen zu geben), ist bekannt. In dem Polizeibericht einer Stadt in Renuch hieß es kürzlich: Benjamin Frankin wurde gestern wegen Sünderbühls ausgeschrieben. Thomas Jefferson wurde wegen Raubmordens eingeklagt. So in Wälen wurde bei einem Einbruch in einem Laden entpopt. George Washington hat jetzt seinen Prozeß wegen Brandstiftung zu bestehen. Martin Luther erlangte sich zufällig am Gartengang, als er einen Storb Gemüthe that, und Napoleon Bonaparte erzeigte zehn Tage Gefängnis, weil er eine Ziege that.

* (Ein verwegener Bankrott) wurde am 1. d. M. in Tesoot in Kanlas verübt. Vier vermüthete Kerle begaben sich in die Bank und schloffen den Kaiser ein.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach langem schmerzlichen Leiden mein innigstgeliebter Mann und mein herzensguter Vater **Otto Plalow** Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernde Familie **Plalow** und **Wolf**.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr statt.

Herzlichen Dank

Allen für den schönen Blumenstrauß beim Hinscheiden unserer lieben **Bräutli**. Die trauernde Familie **Pohlend**.

Dank.

Wir können nicht unterlassen, allen denen, die den Sorg unserer lieben Tochter **Selma** so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Innigen Dank auch Herrn Dr. Jenner für seine rühmlichen Bemühungen sowie Herrn Pastor Leubert für seine tröstlichen Worte im Hause und am Grabe. Merseburg, den 5. September 1894. Die trauernde Familie **Walzow**.

Königl. preuß. Lotterie.

Die Abziehung der Loose 3. Classe 191. Lotterie nach unter Vorziehung der Loose 2. Classe dieser Lotterie spätestens bis **6. September cr., abends 6 Uhr**, bei Verlust des Anrechts geschlossen. Der königliche Lotterie-Einnehmer. **Schwöder**.

Grummel-Verpachtung

Sonnabend den 8. September cr., vormittags 10 Uhr, soll im großen **Rischgarten** hier die diesjähr., dem Herrn **Sadtrath D. Heberer** gehör., sehr gut stehende Grummel-Verpachtung von ca. 18 Morgen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlichhaber hiermit einlade. Merseburg, d. 3. September 1894. **Carl Rindfleisch**, vereid. Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Feldverkauf in Naundorf.

Montag den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, soll im **Gaßhau** zu Naundorf das den **Schumann'schen Erben** gehörige Ackerstück im Ackerfeld, **14 Morgen besten Ackerlandes**, öffentlich meistbietend versteigert werden. Bedingungen im Termine. Merseburg, den 3. September 1894. **Friedr. M. Kunth**.

Klee-Versteigerung.

Donnerstag den 6. d. M., nachmittags 2 Uhr, werde ich zur Concurrenz **Dampfsiegelwert Sperran** gehörig, im **Stirau-Baumweizer** für belegen **5 Morgen Klee auf dem Stengel** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Sammelpflicht: Bahnhofsreparation** **Süderberg**. Merseburg, den 3. September 1894. **Friedr. M. Kunth**.

Zu verkaufen

Mauersteine, Dachsteine, Brunnensteine und glasirte Dachfalzziegel. Näheres **Dampfsiegelwert Sperran** und **Süderberg** und **Concurrenzverwalter Rantz**, Merseburg. Eine alte und eine junge **Pflege** zu verkaufen. **Annensestrasse 2.** Bei meiner Grube bei Oberbeuna sind **2 Arbeitsschuppen** je etwa 12 m lang und 6 m breit zum sofortigen Abbruch zu verkaufen. **Gottlob Mylius**. Ein **Speise- und Kaffee-Service** von **Meißner Porzellan** (Zweibehälter) und ein **Nussbaum-Sophatisch** billig zu verkaufen. **Karlstrasse 18 part.**

Ein tafelförmiges Klavier ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche einen schönen, großen, womöglich ungehörten **Springbock**. Alter gleich. Preis und Beschreibung erbetet **Herrn Böhlend, Reichardtswerben**. Die Wohnung des Herrn Dr. **Mollenhauer, Langhäger Straße Nr. 20** hierseits, wird am 1. April 1895 frei und ist anderweitig zu vermieten. **Rich. Nürnberger**.

2. Etage **Markt 10** ist sofort zu vermieten und zu beziehen. **Breitestraße 8** ist eine freundliche Wohnwohnung (Preis 45 Thlr.) per 1. October zu beziehen. Näheres im **Comptoir Markt 4**. Zu meinem neuverkauften Hause am **Bahnhof Zeutleben** ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung sofort im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Scheffer**.

Annensestrasse 14 a ist die obere Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör nebst Gartenamt, sofort zu vermieten und 1. Oct. cr. zu beziehen. Näheres bitte bei mir zu erfragen. **P. Lückendorf, Holzhandlung**. Etage und Kammer an einzelne Leute zu vermieten. **Gotthardtsstrasse 9**. Eine Etage und 11. Kammer f. eine Person ist für 12 Thlr. sof. od. später zu vermieten. **Unteraltendurg 24**. **Markstraße 1 a** ist die zweite Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Preis 300 Mark. Näheres zu erfragen **Karlstraße 18, 2 Treppen**. **A. Ueub.**

Ein Schlafstelle offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 Schlafstellen. event. mit **Mittagsloft**, sofort zu beziehen **Langhäger Straße 18**.

Wohnung mittlerer Größe von ruhigem Baustein zum 1. April 1895 zu mieten gesucht. **Wdr.** mit Preisangabe wolle man unter **K.** in der Exped. d. Bl. niederlegen. Suche zum 1. October cr. eine Wohnung, bestehend aus 4 oder 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, sowie Boden- und Kellerräumen. **Wdl.** Offerten bitte unter **O. H. 370** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Raffauf's Suppentafeln
Raffauf's Erbswurst
(H. 43787 a.)
liefern schnell und billig die beste Suppe.
Vorwärts in Merseburg bei:
R. Schurig. P. Götsch. E. Kämmerer.

Straube's Pianoforte-Handlung
hat die Vertretung für die königlichen Hof-Pianofortefabriken von **Geurich & Schwedten** und ist die **billigste Bezugsquelle** für vorzügliche **Pianos und Flügel**. **3 gebrauchte Pianos** stehen billig zum Verkauf.

Keinen Schund Fahrräder von **Gustav Engel, Merseburg, Weiße Mauer Nr. 7.** erhält man bei angemessenen Preisen unter den coulantesten Bedingungen bei **Gustav Engel, Merseburg, Weiße Mauer Nr. 7.**

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu Marienburg in Westpreussen.
Ziehung am 27. September 1894.
1900 Gewinne = 90 000 Mk.
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken.

Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)
Unter den Linden 3.
Hauptgewinne:
1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutsch-Phaeton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
2 Paar Passperde,
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde,
75 Reit- oder Wagenpferde, in Summa
8 compl. bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.
5 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 Mk.
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen 20 Mk.
1000 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen 5 Mk.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt **COGNAC** zu M. 2.— pr. Fl. * 2.50 * 3.— * 3.50 * Die Analyse des bereiteten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich aromatisch wie die meisten französischen Cognacs und ist bereitet vom gemischten Grandpunte als alt rein zu betrachten. Meine Niederlage für Merseburg (Verkauf in 1/4 und 1/2 Fl.) bei Herrn Apotheker **Curtze, Stadt-Apothek**.

Allen Müttern werden die von **Gebhardt Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königsgraben Str. 18**, erfundenen und seit 40 Jahren bewährten **Zahnhaltsbänder** welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Krämpfe und Zahnkämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark. In Merseburg sind zu haben in beiden Apotheken.

Prima Stettiner Portland-Cement in 1/2 und 1/4 Tonnen, sowie ausgewogen, empfiehlt billigst **K. Bergmann, Markt 30**.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbeschickung (Onanie)**, geheimen **Arzt-Anweisungen** ist das berühmte **Dr. Retan's Selbstbewahrung**. 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Valters leidet, seine unrichtigen Behauptungen retten fähig **Tausende von ihrem Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Büreau** in **Leipzig, Steinmarkt 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

2 Schlafstellen offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Große schöne Rettigbirnen à Korb 75 Pf., Pfirsiche für die Tafel und zum Einmachen in **Heuschkel's Berg**. **Lebende Suppen-Krebst, hochfeinen Magdeburger Sauerkohl, neue Pflanzburger Kumpen, Rieker Speck-Büchlinge, Roquefort, Camembert, Neuschwäbeler, Edamer, Emmenthaaler, Schweizer, Reuener, Parmesan- und echten Pflanzburger Käse** empfiehlt **C. L. Zimmermann**.

Oberhemden, gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schlaf, Große Auswahl in **Einfaßen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, jede Wäscheerei** liefert in laubterer Ausführung nur von erprobten Arbeitsträften billigst. **Ed. Zentgraf - Heber.** **Restaurant Park-Bad, Eßt Bayrischer Export-Bier** 1/10 Liter 15 Pf. **Hochfeines Gallesches Aletien (Pilsener).**

2 Schlafstellen offen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bier-Offerte!

Empfehle als ganz vorzüglichste **Flaschen-Biere:**

Calmbacher Export I.	16 Pf.
Salvator-Bräu (Köfer)	20 "
Röster-Bräu	24 "
Ziel-Bier (Bienen Art)	24 "
Weißenheller Lagerbier	30 "
Grüner Bier	20 "
Merseburger Schwarzbier	24 "
Weißenlagerbier	30 "
Berliner Weißbier	28 "

Heinr. Schultze jun., Bier-Depot.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Beseitigung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Tolle Lanolin der Lanolinfabrik, Martinikelfelde d. Berlin.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Apotheken in Weichseln à 20 und à 40 Pf.

in der **Dom-Apothek**, in den Drogerien von **Willy Riesslich** und **Paul Berger**.

Pr. Magdeb. Sauerkohl

empfehlen **K. Hennicke**.

entölt. Cacaopulver

à Ff. 3.00, 2.40 und 2.00 Mk. empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

Pa. Magdeburger Sauerkohl

empfehlen und billigt **Julius Trommer, Unteraltendurg.**

Gyps

freilich gemahlen, soeben eingetroffen. **K. Bergmann, Markt.**

Straube's Musik-Institut

Ausbildung im Klavierspiel (für höheres Klavierspiel **Fischer'sche Schule**), Gesang und in der Theorie der Musik.

Wäschen

werden noch angenommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Große schöne Rettigbirnen à Korb 75 Pf., Pfirsiche

für die Tafel und zum Einmachen in **Heuschkel's Berg**.

Lebende Suppen-Krebst, hochfeinen Magdeburger Sauerkohl, neue Pflanzburger Kumpen, Rieker Speck-Büchlinge, Roquefort, Camembert, Neuschwäbeler, Edamer, Emmenthaaler, Schweizer, Reuener, Parmesan- und echten Pflanzburger Käse empfiehlt **C. L. Zimmermann**.

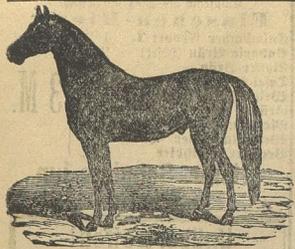
Oberhemden,

gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schlaf, Große Auswahl in **Einfaßen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, jede Wäscheerei** liefert in laubterer Ausführung nur von erprobten Arbeitsträften billigst. **Ed. Zentgraf - Heber.**

Restaurant Park-Bad, Eßt Bayrischer Export-Bier

1/10 Liter 15 Pf. **Hochfeines Gallesches Aletien (Pilsener).**

Lunge und Hals Kräuterthee



Nächsten Sonnabend den 8. d. M. trifft ein Transport der besten

Nordenner und dänischen Pferde

in großer Auswahl bei uns ein.

Albert Weinstein & Sohn, Merseburg.

Ausverkauf

des Anton Pollert'schen Waarenlagers.

Da das Geschäftlocal bis 1. October geräumt sein muß, werden sämtliche Artikel zu

nochmals bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Außenstände, welche bis 15. September nicht eingegangen, werden ohne jede Rücksicht eingeklagt.

M. Möllnitz.

Wer seine Pferde pflegt,

füttert noch **altes Heu.**

Billig zu haben bei

H. Zahn, Amtshäuser 6 e.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Samstag den 9. d. M., nachmittags

3 Uhr, im Garten des „Nitter St. Georg“

2. Familien-Nachmittag

der Altenburg.

Auch Gäste sind willkommen. Bei un-

genügender Witterung findet die Versammlung

nicht statt. Der Vorstand.

Anm.: Kirchendorf-Prebe mittags 1/2 12

Uhr.

Hollschuh-Club.

Heute Abend Übungsstunde.

Restaurant

zum Parkbad.

Von heute ab empfehle hochfeines

echt Bayerisch Bier

aus der Export-Bier-Brannerei-Aktien-Gesellschaft zu Neubau in Bayern

à Glas, 10 Liter, 15 Pf.,

ebenso das ausgezeichnete

Pilsener Bier

aus der Halle'schen Aktien-Bier-Brannerei.

Siehe ladet erhebt ein

A. Hoerber.

Tieter Keller.

Samstag den 8. d. M.

Schlachtefest.

Früh Wellfleisch, abends Brat- und frische

Wurst, wozu freundlichst einladet

A. Kohlthards.

F. Rämmer's Restauration.

Morgen Freitag

Schlachtefest.

Morgen Freitag

Schlachtefest

bei

F. Dahn.

Männer-Turn-Verein.

Samstag den 9. d. M.

Turnfahrt der Jugendturner

nach Wechwitz.

Sammlung mittags 12 1/2 Uhr an der

Waterloo-Brücke. Der Vorstand.

Russ, Kalmück (Polygamie) ist das vorzüglichste Heilmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren-Bronchial-Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Alkoholisches, Brustdrüsenentzündung, Husten, Heiserkeit, Blut-husten etc.** etc. leidet, namentlich aber derjenigen, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich ver-mittelt, verleihe und bereits sich den Abend dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 2 Mark bei Ernst Weidemann, Zwickau, erhältlich ist. Bei Kindern mit ärztlichen Anweisungen und Attesten gratis. NB. Professor Dr. med. Heugwald, Meiningen, sagt: Kalmück ist unersetzlich bei Husten etc.

Eröffnung des 26. Curfus der landwirtschaftlichen Winterchule zu Merseburg.

Der 26. Curfus der landwirtschaftlichen Winterchule hierelbst wird

am 15. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im alten Rathhause eröffnet werden.

Der vorige Curfus wurde von 81 Schülern besucht, von welchen 31 in der I. Klasse und 50 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden.

Denjenigen Schülern, welche bisher nur an dem Unterricht der II. Klasse Theil genommen haben, empfehlen wir zugleich angelegentlich den Besuch der I. Klasse, wie dies auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses den Schülern im eigenen Interesse angerathen wird.

Anmeldungen für unsere Winterchule sind an den Director derselben, Herrn **Glaß** (Neumarkt 38 hierelbst), bis zum 1. October d. J., zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird.

Merseburg, den 1. August 1894.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins, Graf Dohenthal.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Montag den 10. September d. J.

Übung sämmtlicher Mannschaften.

Die Ausrüstung sind anzulegen.

Antreten pünktlich abends 8 Uhr am Ge-

rätshause in der Johannisstraße.

Der Branddirector, Rops.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 10. September

d. J., abends 8 Uhr,

gemeinschaftliche Übung

der drei Compagnien.

Antreten am Gerätshause.

Der Commandant, Rops.

Verein für naturgemäße

Gesundheitspflege.

Freitag den 7. Sept., abends 8 1/2 Uhr.

Versammlung

bei Sternberg (bei ungenügender Witterung

im „Goldenen Saal“).

Der Vorstand.

V. D. H.

Heute Donnerstag den

6. d. M.

Versammlung.

D. V.

Hoffschereie.

Morgen Freitag **Schlachtefest.**

Eine ordentliche Arbeitsfrau

E. E. Wirtke Sohn.

Ein **Burde** von 15-16 Jahren als **Sof-**

tinge auf's Land zu mithen

geucht. Zu erfragen

Landwärdter Straße 18.

Gesucht wird zum 1. October event. auch

früher ein kräftiges **fauberes Mädchen**,

nicht unter 16 Jahren, für Küche und Haus-

Mähreres **Selgrube Nr. 5, 1 Treppe.**

Ein ordentliches Dienstmädchen,

15-16 Jahre alt, zum 1. October gesucht

Hurgarasse 21.

Ein ordentliches **kräftiges Dienstmädchen,**

am liebsten vom Lande, für Küche und Haus-

arbeit wird zum 1. October gesucht von

Frau **Marie Wäcker,**

Coalstraße Nr. 13.

Gesucht wird zum 1. October nach Bonn

ein tüchtiges, ordentliches **Mädchen,** möglichst

vom Lande, nicht unter 16 Jahren.

Brühl 13, 1 Treppe.

Ein Regenschirm

ist am Dienstag Nachmittag bei der Versammlung

des Landwirtschaftl. Consum-Vereins im

„Tivol“ veräußert. Umkauf bei

E. Wolf, Obkirch.

Ein **Stuben-schlüssel** im Zwerggarten ver-

loren worden. Abzugeben

kleine Dittstraße 2.

Am Sonntag ist in Merseburg in Strauß's

Restaurant eine **Korallenstele mit Kreuz**

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

Steinstraße 2.

Siehe eine Verlage.

BUCH FÜR ALLE

Man könnte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt heute einen neuen, seinen dreißigsten Jahrgang 1895. Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den bisherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft

bei. „Das Buch für Alle“ wird von den meisten Büch., Colportagehandlungen, Journal-expedienten etc. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die **Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.**

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum. Entflammungspunkt 50° C. gegen 35-40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion und Feuersgefahr.

Echt nur zu haben in der

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage Ed. Klauss.

Baumaterialien.

C. Günther jun., Maurermeister, Merseburg.

- Portland-Cement
- Wittorf'sche Thonröhren.
- Eisenaufsätze.
- Arippen und Tröge.
- Grankalk.
- Ghamottesteine.
- Zakofenplatten.
- Ghamotte-Würfel.
- Eisen- und Thonklinker.
- Thonplatten.
- Trottoir- u. Fußbodenplättchen.
- Drainröhren.
- Dachpappe.
- Steinkohlentheer.
- Schwed. Kientheer.
- Carbolinum.

Preise billig. Bedienung gut.

Das größte und schmackhafteste **Brod**

aus **W. v. d. M. Bücklinge,** a. S. 5 Pf., frisch eingetroffen, bei

E. Wolf. Landwärdter Str. 18.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 4. September. Am Sonnabend früh fand man auf dem Bahnkörper der Halle-Magdeburger Eisenbahntrasse dicht bei Halle eine männliche Leiche, die durch Ueberfahren arg verstümmelt war. In ihr wurde ein früherer Bahnbeamter von hier, der wegen Dienstwidrigkeiten entlassen worden war, recognoscirt. — Der seit einiger Zeit vermiste frühere Werkmeister Bränner aus Gröblich bei Halle ist in Merseburg im Krankenhaus ermittelt worden. Seine Angehörigen holten ihn von dort ab. Bränner ist planlos umher geirrt und bei Merseburg krank aufgefunden worden. — Der Knecht Fromme aus Dederstedt bei Eisleben geriet in Folge Abgleitens von der Deichsel vor die Räder des von ihm gefahrenen beladenen Wagens und wurde so unglücklich überfahren, daß er zwei Unterextremitäten verlor.

Röben, 3. September. Die Brücke über die Saale zwischen den Dörfern Saaleck und Lengfeld ist nunmehr fertig gestellt und heute nach einem feierlichen Akt dem Verkehr übergeben worden.

Gera, 3. September. Ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer hatte vor einiger Zeit das Unglück, sich auf dem Güterbahnhof der Weimar-Geraer Bahn beim Umladen von Möbeln einer Splitter unter einen Geringernagel zu stoßen. Leider jagte er der Verletzung keine Beachtung, so daß eine schwere Blutvergiftung eintrat. Jetzt befindet sich der Verletzte in Jena, wo ihm der ganze Arm abgenommen werden soll.

Naumburg, 4. September. Der 13-jährige Sohn des Landbriefträgers Uhlir verbrannte sich am Seebad durch die unvorsichtige Handhabung von Feuerwerkskörpern derart, daß er heute seinen schmerzhaften Wunden erlag.

Wolmirstedt, 4. September. In Dahlen warlesben brannte, der M. 3. zufolge, am Sonntag eine dem Ortsbesitzer A. Brenneck gehörige Scheune mit Erntevorräthen nieder. Wie verlautet, soll das Feuer durch Werfen mit brennenden bengalischen Streichhölzern entstanden sein.

Langenlitz, 4. September. Der Kaiser hat, dem „Reichsboten“ zufolge, den Pastor Schneewind hier, der im August seine Probepredigt in der Friedenskirche zu Potsdam abgehalten hat, bereits für die vierte Hofpredigerstelle in Berlin bezeichnet.

Egeln, 2. September. Das dem braunschweigischen Domänenfiskus gehörige Klostergut Marienstift ist auf fernere 18 Jahre an den bisherigen Pächter, Amstrath Dornia, für eine Jahrespacht von 48000 M. verpachtet worden. Bisher zahlte der Pächter für das rund 500 ha umfassende Gut jährlich 43500 M.

Langendorf, 1. September. Neulich wurde berichtet, daß ein Knabe beim ersten Tage der Fühnerjagd ins Auge getroffen wurde. Er befindet sich in der Klinik in Halle auf dem Wege der Besserung. Man glaubt das Auge erhalten zu können. Am gleichen Tage und zu gleicher Zeit wurde ein zweiter Knabe und zwar der Bruder des Obengenannten angefallen.

Marxanstädt, 3. Septbr. Die Wasser-Verhältnisse Marxanstädt sind der Art ungünstig, daß viele Brunnen versiegt sind und wegen der schlechten Beschaffenheit des Wassers mehrere private wie öffentliche Anlagen geschlossen werden mußten. Um dem allgemeinen Uebel abzuhelfen, geht man mit der Anlage einer Wasserleitung um und hat bereits Bohrversuche an dem vielversprechenden „Büchsenborn“ gemacht, deren Ergebnis sich aber als ungenügend herausstellte. Weitere Versuche in der Leutener und Ohrenzer Gegend führten zur Entdeckung eines guten und ausreichenden Trinkwassers. Herr Wasserbauinspector Thiem-Beipitz ist beauftragt, einen Vortragsplan zu einer Leitungsanlage auszuarbeiten. Die Bohrversuche verursachten einen Kostenaufwand von 4000 Mark.

Leipzig, 2. Septbr. Die vom „Entomologischen Verein Fauna“ im hiesigen Kriemhildpalast veranstaltete, am 26. August feierlich eröffnete große Insecten-Ausstellung hat die Aufmerksamkeit aller Gebildeten in einer Weise auf sich gelenkt, daß eine nähere Besprechung des Gebotenen angezeigt erscheint. In der That ist in dieser Veranstaltung, die lediglich von Mitgliedern des Vereins ins Werk geleitet wurde, eine solche Fülle forschlicher Natur-Objecte ausgestellt, daß das Auge mit wahrer Verwunderung auf demselben verweilt. Die sämtlichen Gruppen der Insectenwelt, die bekanntlich ihre Arten nach Hunderttausen zählt, sind in einer gradezu übermäßigen Menge vertreten, und wenn schon die Schmetterlinge und Käfer, mit denen wir von Kindheit an in den intimsten Beziehungen gefaßt sind, die Hauptanziehungskraft auf

die Besucher ausüben, so sind doch auch alle übrigen Abteilungen, mögen sie für Landwirtschaft, Forst und Garten von nützlichem oder schädlichem Einflusse sein, so reich an Schönheit und Vielseitigkeit, daß sie eine Gesamtheit bilden, wie sie noch nie geboten wurde und in absehbarer Zeit nicht wieder geboten werden wird. Farbenglänzend, formreich, ähnlich und doch wiederum durch Merkmale von oft geringfügiger Art charakteristisch von einander unterschieden, gehören die erotischen Insecten (Schmetterlinge, Käfer, Cicaden u. c.) die in Riesenzahl und oft in Exemplaren von ganz bedeutendem materiellen Werthe vertreten sind, zu denjenigen Gruppen der Ausstellung, die das Auge des Eintretenden zuerst auf sich lenken. In paradiesischer Pracht, leuchtend und schillernd in allen Farben des Regenbogens, üben sie einen unbeschreiblichen, nie erlassenden Reiz aus, aber auch die Kinder unserer Heimath mit ihren immerhin schönen Gewändern gewinnen unser Interesse, wenn wir sie in ihrer Vielseitigkeit betrachten. Und nicht nur das fertige Insect ist es, das diese herrliche Ausstellung dem Beschauer darbietet! In einer ganzen Reihe von Kästen findet er Gelegenheit, auch die Entwicklung dieser Thiere zu betrachten, denn die zahlreichen Biologen zeigen ihm das Ei, die Larve, die Puppe; er sieht die Futterpflanzen, die Gespinne, die Jungentstehen und alle Vorrichtungen, die zur Präparierung und Conservierung der entomologischen Sammelobjecte dienen, — er sieht Wiene und Wespe bei der Arbeit, lebende, immer auf Stillung ihres Hungers bedachte Raupen, Ameisenlöwen, im Hinterhalt (unter dem Sande) auf ihre Beute lauend, und daß wir eine der schönsten und sonderbarsten Erscheinungen der Natur nicht unerwähnt lassen, — er bewundert die Mimicry-Objecte, Falter oder Raupe u. c., die in Färbung und Form die Fähigkeit besitzen, sich ihrer Umgebung in täuschender Weise anzupassen. Wenn dient dieses danteskerwerthe Unternehmen? Jedem, dem Sachmann, wie dem Laien, den Erwachsenen wie den Kindern, Jedem, der nach Herz und Sinn für die Schönheit und Schöpfungsgroße der Natur hat. Gewünschte Erklärungen und Erläuterungen finden jederzeit statt. Die Ausstellung ist von 10 bis 10, abends im Glanze des elektrischen Lichtes, geöffnet; der Eintrittspreis ist außerordentlich niedrig gestellt (50 Pf. Kinder die Hälfte; bei Abnahme von 20 Karten tritt bedeutende Ermäßigung ein). Was man hier in wenigen Stunden sieht; wird sich auf immer dem Gedächtnis einprägen. Es ist ein lieblicher Anblick der Natur in ungeahnter Fülle.

Leipzig, 4. September. Heute Mittag hat sich in der in der Carlstraße in Lindenau gelegenen Leipziger Baumwollspinnerei ein schauerliches Ereignis zugetragen. Kurz nach 12 Uhr, als die Angestellten des Geschäftes sich zum Mittagessen weggeben hatten, trat der Commis Heinrich Deskar Niegel, geb. am 5. Januar 1869 in Schopau, in das Privatcomptoir des Directors der Spinnerei, des hier in der Leisingstraße 26 wohnhaften 46-jährigen Herrn Carl Gustav Peger und schoß ihm ohne Weiteres aus einem Revolver eine Kugel in die Brust, die die Lunge berührte und in den Rücken ging, wo sie später herausgeschossen wurde. Schwerverletzt wurde Peger in seine Wohnung gebracht. Der Mörder schoß sich unmittelbar nach dem ersten Schusse eine Kugel in den Kopf und wurde noch lebend ins Wagnitzer Krankenhaus gebracht, wo er, dem „Vp. Tgl.“ zufolge, nach einigen Stunden starb. Das Motiv der That Niegels ist zweifellos in der Aufkündigung seiner Stellung zu suchen. — Wie telegraphisch berichtet wird, ist der unglückliche Director Peger am Dienstag Abend 10 Uhr an den Folgen des Schusses gestorben.

Klauen, 3. Sept. Gestern fand auf der Wiege gegenüber dem Waldrestaurant „Zum Echo“ die Fahnenweihe des Militärvereins zu Haselbrunn statt, wozu sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden hatte. Nöthlich brach das Podium, auf welchem die Ehrengäste mit dem Oberregierungsrath v. Bolenz, die Fahnen-gefangenerin, die Festjungfrauen und der Männer-gefangenerin zu Haselbrunn Platz genommen hatten, zusammen. Ein Schrei des Entsetzens durchdrang die Luft. Die auf dem Podium befindlichen Personen kamen indeß mit dem Schreden davon. Da gegen hatten sich unter dem Podium mehrere Kinder verdrückt, und von diesen wurde ein neunjähriger Knabe, der Sohn des Stickers Gustav Friedrich von hier, getödtet, während ein elfjähriger Knabe einen Beinbruch erlitt. Das Fest erreichte damit ein plötzliches Ende.

Dresden, 4. Septbr. Der Mörder der fälschlich im Naundorfer Forstrevier aufgefundenen Ida Knappe aus Schlesien ist am Sonnabend in Herrndorf bei Freiberg verhaftet worden. Zweifellos wenigstens ist er der Mörder des Mädchens. Er heißt Kreschmar, ist 44 Jahre alt, aus Weichen gebürtig und schon auf dem Zuchthaus ge-

wesen. Ein Theil der der Knappe geraubten Kleider u. s. w. soll in seiner Wohnung gefunden worden sein. Die Festnahme war ziemlich schwierig. Von einem starken Aufgebot der Gendarmerie wurde eine Razzia auf Kreschmar, der sich verächtlich gemacht hatte, vorgenommen, dieselbe war jedoch ohne Erfolg. Am Spätabend in der 11. Stunde wurde er aber doch von einem Mann, der den Wächterdienst ausübte, auf dem Felde kurz vor seiner Wohnung getroffen, und da er dem dreimaligen Zuruf, stillzustehen, nicht Folge leistete, ihm von dem Wächter mit einem Jagdgewehr eine Schrotladung in die Beine geschossen, worauf er lautstehend zusammenbrach. Zunächst wurde er in seine Wohnung getragen; am Sonntag aber ist er nach dem Gefängnis des Landgerichts Freiberg transportirt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. September 1894.

Unter den Anforderungen, welche heutzutage an die Fähigkeiten junger Leute, welche sich dem Kaufmanns- oder Bureaufache widmen, gestellt werden, gehört in vielen Fällen auch die Kenntniß der Stenographie. Die Anwendung der Kurzschrift hat sich gegenwärtig so verallgemeinert, daß die Nachfrage nach Stenographiekundigen sozujagen mit jedem Tage zunimmt und es für jeden auf seine sorgfältige Auszubereitung für den Eizienkampf nachdenken geradezu eine Nothwendigkeit ist, die Kunst, das gesprochene Wort mit der Schnelligkeit des Entsetzens auf das Papier zu bannen, sich anzueignen. Umso mehr ist die uneigennütige Thätigkeit der stenographischen Vereine anzuerkennen, welche unablässig für die Ausbreitung ihrer Kunst bemüht sind und jedem leichte und bequeme Gelegenheit zur Erlernung der Stenographie bieten. Von den hiesigen Stenographie-Versebenen Vereinen beginnt diesmal der Stolzeische Stenographieverein seinen neuen Unterrichtskursus am 10. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant „Herzog Christian“, und der Arends'sche Stenographieverein den seinigen am 12. d. M., abends 8 Uhr, im „Tivoli“.

Der Kultusminister hat die Oberpräsidenten aufgefordert, die Vorkammer ihrer Provinz über einen Antrag der Versteamer Berlin-Brandenburg zu hören und darüber zu berichten. Der Antrag bezieht es als nothwendig, daß die Studirenden der Medizin auf der Universität Kenntnis von den für den Arzt wichtigsten Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes, Unfallversicherungsgesetzes, sowie des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes erlangen. Es sei ferner nothwendig, daß in dem klinischen Unterrichte die Studirenden der Medizin durch Demonstrationen mit dem Begriffe der Arbeitsunfähigkeit, sowie der totalen und prozentualen Erwerbsunfähigkeit vertraut gemacht werden, und daß ferner in der Receptirkunde die Verhältnisse berücksichtigt werden, deren Beobachtung im Verkehr des Arztes mit erkrankten Klassenmitgliedern unbedingt erforderlich ist.

Auf den Bahnhöfen, auf denen die Bahneigentümer eingeführt ist, werden, wie die Eisenbahnbehörde aus Anlaß eines speziellen Falles mittheilt, Fahrarten, die wegen Zugüberfüllung nachweislich zur Fahrt nicht benutzt, jedoch bereits durchlocht worden sind, von den diensthabenden Beamten handschriftlich oder mittelst eines Stempels wieder gültig gemacht. Dem Inhaber einer auf diese Weise gültig gemachten Fahrkarte steht es frei, die Fahrt an denselben oder an dem folgenden Tage auszuführen oder aber die sofortige Zurückerstattung der Fahrgelder an dem Fahrkartensalter zu fordern.

Am 1. September trat für die direkte Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen deutschen und italienischen Stationen durch die Schweiz (Gotthardroute) ein neuer Tarif in Kraft. Hiernach werden im Verkehr mit norddeutschen Stationen im Vergleich mit den bisherigen Fahrpreisen zwar um etwa 10 Mark niedrigere Fahrpreise erhoben, dagegen wird die Gewährung von 25 Kilogramm Freigezack nur noch für die norddeutschen Strecken, das ist bis Frankfurt a. M. bezw. Ritschenhausen oder Pratzella oder Hof, zugelassen, während bisher für die ganze Strecke nördlich der italienischen Grenze, das ist bis Chiasso oder Pizzo, ein Freigezack von 25 Kilogramm gewährt wurde. Neu eingeführt werden über diese Route einfache Fahrarten, z. B. von Berlin nach Bologna, Brindisi, Nervi und Ospedaletti Ligure, sowie von den süddeutschen Plätzen Frankfurt a. M., Mannheim, Ludwigshafen, Karlsruhe und Straßburg 20 tägige Rückfahrkarten nach Mailand 1. bis

3. Klasse und nach Gemä 1. und 2. Klasse; nach Mailand auch von Stuttgart.

** Die Gefassen auf dem Gezirfel bei Schöpan vom Corpshauptmann, Excellenz von Hänisch, abgetheilte Befähigung der aus den 7. Kürassieren und 12. Husaren gebildeten Kavalleriebrigade verließ trotz des durch die anfallenden Regenfälle aufgeweichten Bodens zur vollen Zufriedenheit des Höchstkommandirenden. Dem militärischen Schauspiel wohnte eine große Zuschauermenge bei. — Das für heute in Aussicht genommene Pferde Rennen fällt, wie wir hören, der ungünstigen Witterung wegen aus.

** Unsere Husaren rücken am Freitag zu den größeren Herbstübungen im Divisionsverbande aus und beziehen zunächst in der Umgegend von Naumburg Cantonementsquartiere.

** Von einem mit Säcken hoch beladenen Krepserwagen der 7. Kürassiere fiel gestern Vormittag auf der Neumarktschtrasse ein solcher mit Montirungsstücken vollgestopfter Sack herab und unter die Räder des Wagens. Durch den Druck platzte der Sack und der Inhalt wurde hierbei nicht wenig beschädigt.

Y. Am Dienstag Nachmittag erhängte sich im Merdehause seines Grundstücks in der Marktstraße der frühere Landwirt, jetzige Privatmann K. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Y. Wie uns nachträglich von einem Augenzeugen gemeldet wird, verwendete am letzten Sonntag Abend im benachbarten Dorfe Lößky der 16jährige Arbeitsbursche Steinäyner von dort einen Unteroffizier der dahlstädt. inquartierten Kürassiere durch einen Tschingipistolenerschuss. Der Bursche hatte mit der Waffe, die er sich erst jüngst in Halle gekauft, in unvorsichtiger Weise herumhantirt, wobei sich dieselbe entzündete und die kleine Kugel dem Unteroffizier in den linken Unterarm drang. Der Verwundete ist zur Anzeige gebracht und wird die sträfliche Spielerei des leichtsinnigen Burschen jedenfalls die gebührende Bädigung finden.

Aus den Kreisen Merseburg und Cuesfurt.

§ Lauchstädt, 2. Septbr. Durch den hiesigen Gendarmen-Wachmeister wurde der Großhändler des Delonome Horre in Spottkrey beim Tanzvergnügen im schwarzen Adler verhaftet. Derselbe hat einem hiesigen Hausrecht seine gelammten Ersparnisse im Betrage von 130 Mt. entwendet. Der Verstoßene ist zu bedauern, da sich bei dem Verhafteten bloß ein Rest von 22 Mt. vorfand.

§ Brandersode, 4. September. Der Hofmeister B. hier selbst besitzt eine in diesem Frühjahr jung gewordene Gans, welche am vergangenen Sonntag bereits das vierte Ei gelegt hat. Gewiß ein seltener Fall von Frühbräue.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 5. Sept. Nach der Entlassung des Kaiser Wilhelm-Denkmals fand gestern im königlichen Schlosse die Nagelung und Weidung der dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 verliehenen Standarte statt. Bei der Nagelung schlug der Kaiser den ersten, die Kaiserin den zweiten Nagel ein. Den dritten Nagel schlug der Kaiser Namens der kaiserlichen Prinzen ein; weitere Nagel wurden von dem Kriegsminister, dem Generaladjutanten, dem Brigadefeldwebel, dem Regimentskommandeur und dem Wachmeister und Standartenführer eingeschlagen. — Hierauf hielt Se. Majestät eine kurze Ansprache, auf welche der Regimentskommandeur unter dem Ausdruck des Dankes erwiderte. Die kirchliche Weihe vollzog der Oberpfarrer des ersten Armeecorps D. Heine.

Königsberg i. Pr., 5. Sept. König Albert von Sachsen trat gestern um 7 Uhr 37 Min. mit dem fahrplanmäßigen Courzuges ein und wurde von dem Kaiser in der Uniform seines sächsischen Regiments Nr. 101 auf dem Bahnhofs empfangen und zu Wagen nach dem königlichen Schlosse geleitet. Das Publikum begrüßte die Monarchen begleitet auf dem ganzen Wege. In dem Schlosse empfing die Kaiserin den König von Sachsen aus das Herlichste. Um 8 Uhr war Tafel zu 50 Gedecken, um 9 Uhr folgte im Schlossehof der Japsenstreich, welcher einen glänzenden Verlauf nahm. Die Stadt war herrlich illuminiert, alle Straßen von einer ungeheuren Menschenmenge belebt.

Stuttgart, 5. Septbr. Der König von Württemberg wird, wie der „Staatsanz.“ für Würt.“ meldet, zur Teilnahme an dem Manöver des 1. und 17. Armeecorps nach Norddeutschland reisen und am 13. d. M. nach Friedrichshafen zurückkehren.

Nom. 5. Septbr. Die chinesische Regierung ließ dem Vatikan nochmals die Versicherung zugehen, daß alle Maßregeln zur Schutze der Per-

son und des Eigenthums der in China lebenden Katholiken getroffen worden seien.

London, 5. Septbr. Aus Westafrika wird gemeldet, daß es am Niger infolge von Differenzen betreffs der Grenze der Protektoratsgebiete zu heftigen Streitigkeiten zwischen den Beamten der Royal-Niger-Company und den französischen Truppen gekommen ist. Es heißt, daß ein Zusammenstoß stattgefunden hat, bei dem ein englischer Offizier der Niger-Protektorstruppen, Kapitän Labor, von den Royal Marines gefährlich verwundet worden sei. Die Nachricht bedarf indes noch der Bestätigung.

W e m i s t e s .

* (Cholera.) Von dem höchsten der Bürgeln hat seit Montag die Zahl der Erkrankten nicht zugenommen. Die Letzte kosten die Gedulde zu localisiren. Ungefähr Bürgeln ist keine Erkrankung vorgekommen. Bei Bürgeln ist eine Isolirbarde zur Aufnahme Kranker aufgestellt worden. Die Kaiserer Diaconissen sind dorthin eingetroffen. Die vier unter Cholera verdächtigen Symptomen erkrankten Männen im Wanderschieß sind wieder hergestellt. — Prof. Fränkel in Warburg erklärt nach der „Frankf. Zig.“, daß die Uebersiedlung der Cholera auf den Ausbruch in Bürgeln in ebenso richtiger, wie das Austriften derselben jederzeit in Ditleben und schließlich auch in Hamburg. Die Cholera ist im wesentlichen auf zwei Familien beschränkt. Ein alter Mann, Großvater, ist zuerst an der Cholera gestorben; woher er sie bekommen, ist unbekannt. Von ihm wurden dann offenbar Familienmitglieder angefaßt. Die betreffenden Leute leben in den besten schließlichen Verhältnissen. Die aller Höchste John sprechen in Schmutz und Werd. Sie waren völlig mittellos, Schenke und das Meiste fehlte. Daß die Gedulde von Substant eingeleitet wurde, scheint ausgeschlossen. Freigekauft ist, daß in der Wäner Schwadron niemand krank, niemand in einer Alerverdrängigen Gegen auf Urlaub gewesen ist, niemand aus einer solchen Gegen Saden erhalten hat. Ebenso fehlt jeder Anhaltspunkt für sonstige Einschleppung. Weder im Haus woher noch in den allerdings ungesunden Brunnen wurden bisher Bakillen nachgewiesen. Der erkrankte Mann war nur schuldig geworden. Bis Montag Abend 9 Uhr ist kein neuer Todesfall, kein Kranker vorgekommen. Es wird nicht bestritten, daß die Cholera über Bürgeln sich weiter verbreitet. Die Erkrankten befinden sich verhältnismäßig gut. Die Männen bleiben vorläufig spez Beobachtung in den Quartieren. — In Holsland kamen vom 1. bis 3. September in elf Gemeinden 17 Erkrankungen an Cholera und 12 Todesfälle vor.

* (Polizei und Bomben.) In Cattogione kam es aus Anlaß der Verhaftung zweier beruhter Individuen zu schweren antirechtlichen Szenen und Zusammenstoß mit der öffentlichen Gewalt. Die Polizeibehörde verfuhr infolge dessen die Auflösung des Vereins „Defini“ und des Arbeiterbundes und nahm in den Räumen des Arbeitervereins eine Hausdurchsuchung vor.

* (Schweizerischer Werd.) Ein Dienstmädchen in Ferdinandsdorf bei Balowal wurde vorgelesen mit einem polnischen Arbeiter nach der Wiele zum Heuen geführt. Da das Mädchen nicht zurückkehrte, wurde Nachforschung nach ihrem Verbleib angesetzt. Gehten Wäner fand man das Mädchen erkrankt und verstarb in der Wiele vor. Die polnische Arbeiter wurde als der Thot dringend verächtlich verfaßt.

* (Waldrände.) Der durch die Waldrände in Wisconsin und Minnejoita verurtheilte Schaden an Eigenthum wird auf zwölf Millionen Dollars geschätzt, den Werth der abgebrannten Wälder nicht eingerechnet. Die Zahl der Toten wird auf 400 bis 1000 angegeben, doch ist es bisher unmöglich, die mittelften Bezugs festzustellen. In 20 Städte sind der „Feind“ infolge, durch das Feuer vollständig zerstört. Nur wenige Häuser sind unversehrt geblieben. Die Wälder brannten am Montag noch heftig, aber da der Wind sich gelegt hat, hofft man, das Südweste sei vorbei. In Minnejoita sind die Bezirke Pine, Nemadoc, Carlson ausgebrannt, der Verlust an Eigenthum und Menschenleben ist sehr bedeutend. In Wisconsin allein fanden ungeschätzter Schädigung nach 300 Personen den Tod, den Flammen über erstreckt in Wäner; an umfänglichsten wurde Siretlen betroffen, wo von 1500 Einwohner hunderte umkamen. Die Flammen ergriffen die Stadt in früher Morgenunde am Sonntag, während die Einwohner noch schliefen. Auf einem Wäneraum von fünf Acres wurden bei Gländen allein 130 Weichen gefunden, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Am Montag wurden dort neunzig Leichen beerdigt.

* (Steinlawinen.) Auf der Royal (Semmering) gingen am Montag Abend in Folge Wollenbruchs zwei mächtige Steinlawinen nieder, welche die Straßen und Wäden auf viele Meter weit und hoch verschütteten. Ob Menschen verunglückt, ist noch nicht festgestellt.

* (Ein mit vier Pferden bespannter Postwagen) wurde, nach Telegrammen aus Doulos, am Freitag Abend während eines Gemitters bei der Wäner-Wäde von einer Steinlawine umgestoßen. Vier Reisende erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen, der fünfte der 23-jährige Abbe Daque, stürzte in den Wäldbach Wäde und ertrank. Seine Leiche wurde bis jetzt nicht aufgefunden.

* (Eine verheerende Feuersbrunst) brach, wie schon kurz berichtet, jüngst bei Dongong unter den Blumenbooten auf dem Kantonfluß aus. Auf diesen Booten wohnen eine Menge Fischer. Hunderte von Booten sind verbrannt und an 100 Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Die Boote anterten dicht nebeneinander in langen Wäden und die Flammen breiteten sich mit solcher Geschwindigkeit aus, daß viele Fahrzeuge kühnlos brannten und die Insassen sich in einen Feuermeer befanden, ehe die Boote losgemacht werden konnten.

* (Wom Buge geödtet) wurde Montag Abend bei einer Revisionsgänge auf dem Ringabandamme bei der Uebersiedlung der Friedenerau Chaussee in Schöneberg der Sirendensicht „Wagon“. Als ein Ringabandung ihn entgegenging, trat er von dem Wäde herunter, nach einem anderen Geleise zu, ohne zu bemerken, daß auch auf

diesem ein Zug von der anderen Seite herankam. Ebe er sich bellen verlaß, hatte ihn die Locomotive erfaßt und zu Boden geschoben. Er starb nach wenigen Minuten.

(Eine sechsstägige Verjaht auf der See) hat ein 65 Jahre alter schwedischer Ober-Unteroffizier aus Helsingfors kürzlich durchzumachen gehabt. Er war mit einem kleinen offenen Boote von Helsingfors aus zum Angeln auf das Meer hinausgefahren, als er von dem Nordsturm ergriffen wurde. Alle seine Bemühungen, die Küste zu erreichen, waren fruchtlos. Die Gewalt des Sturmes riß den vom vergeblichen Kampfe mit den heftig wachsenden Wogen Ermatteten fort in das Meer, auf dem sein Boot als leichtes Spielzeug der Wellen in ständiger Richtung fortgetragen wurde. Unter dem unermüdeten dreitägigen Toben des Sturmes schwebend, dem Unglücklichen, der gar keinen Proviant mehr an Bord hatte, die Kräfte vollständig. Er füllte seinen Durst mit dem salzigen Wasser. Als der Sturm sich gelegt, verlagerte seine Kräfte den Dienst. Er mußte sich fernerhin den Wellen überlassen und wurde endlich nach 6 1/2 Tagen an Wichterwälfchen Ufer an den Strand getrieben. Hier, so schreibt der „Reveler Beob.“, fand man ihn hilflos mit vorstübigen Lippen im Boote liegen. Bei der sorgsamsten Pflege, die ihm zu Theil wurde, erholte er sich bald von seinem Ertrinken.

(Gewissensbisse.) Vor mehreren Monaten wurden einem Wiesboder in Frankfurt a. M. 100 Mt. geliehen. Er war sehr überaus, als ihm vor einigen Tagen folgender Brief zugeing: „Sehr geehrter Herr! Ich habe Ihnen Ihr Geld geliehen. Um Krieg ich's einmal mit Gewissensbissen zu thun und schide Ihnen deshalb ankündend einen Anzahlschein. Sobald ich wieder Gewissensbisse kriegen, schide ich Ihnen wieder etwas.“ (Amerikanische Schlagscharen) sind die neueste Rekrut in America. Dem „N. Y. C.“ liegt eine vor. Colonel Gabriel Davis und Major Ward Davis zeigen hiermit an, daß sie durch Mißbrauch seit geteilt geliehen sind. Major Davis wird fortan wieder ihren Mißgekommenen Ward Clever-Morris führen.

* (Das ein Unterstaatssekretär am 11. als Analphabet erklärt wird, dürfte wohl auch zu dem „noch nie Dagewesenen“ gehören. Der Unterstaatssekretär im italienischen Finanzamt in London, Dr. zur Pietro Verolani, Abgeordneter für Montecellana und Deputat des Verwaltungsrechts an der Universität Rom, hat den Vorzug, der erlich auf diesem Geleise zu sein. Nach dem italienischen Wahlgesetz ist nämlich die Kenntnis des Lesens und Schreibens eines der wesentlichen Erfordernisse für die Ausübung des politischen Wahlrechts, und bei der Prüfung der Wählerlisten ist demnach vor allem darauf zu sehen, daß sich keine Analphabeten einschleichen. Bei einer vor einigen Tagen vorgenommenen Durchsicht der Listen des Wohnorts Verolani fand man, daß damit betraute Gemeinbekannte, dem die vielen Reglements und Circulare seiner Vorgesetzten wohl den Kopf immer verbrüht hatten, das der Nachweis für die Elementarkenntniß Berolani's fehlte, und so irrte er ihn als Analphabeten unerbittlich aus der Wählerliste. Jetzt muß der Herr Unterstaatssekretär sich von der städtischen Behörde Bendeige, wo er auf der Schule war, erst beschreiben lassen, daß er lesen und schreiben kann, sonst ist sein altes Wahlrecht für immer verloren.

* (Der Kaiser und seine Reisen.) Auf dem letzten Reichstagen Ingenieurtag äußerte Kaiser Wilhelm die Meinung, daß die neuen Verordnungen des deutschen Schiffbaus bei einer Steigerung der kaiserlichen Macht „Hohenoller“, daß der Zeitraum bei diesem Schiffe ausfallend groß und geräumig sei. Als er vom Kaiser betragt wurde, wie ihm das Schiff gefalle, sprach Wäner keine Verwendung über die beim Zeitraum vorhandene Raumvertheilung aus, worauf der Kaiser bemerkte: „Dem Zeitraum geht es besonders umständlich anzureichen. Wenn ich oben zu meiner Escholarie weile, will ich nicht unter der Erinnerung leben, daß meine Bezie unten fast vergehen. Jetzt haben sie selbst bei heißer Witterung eine erträgliche Arbeitsstätte.“

* (Russische Zustände.) Von der Vernehmung der Universität Wiew, die sich bei jüngst vorgenommenen Unternehmung als ein wahrer Herd von Epidemien erwies, wissen russische Blätter das folgende zu berichten: Schmutzige Wäner und mit überreicher Fälligkeit angefüllte Brunnen vertheilen den Garam. Im Kellertrakt des Universitätsgebäudes befinden sich 25 kleine Quarters mit kaum zwei Meter hohen, feuchten, halbkreisförmigen Wäner, die an keine Seite vermießt sind. In einer der Wohnungen fanden nicht weniger als 19 Arbeiter eines Desinfektionswesens, und Charlach grassirt in diesen Kellertränen. Die langen Korridore sind mit allerlei Gerümpel und mit Viechtstoffvertheilung angefüllt u. s. w. So heißt es — schließt die Beschreibung — in der kleiner Alma mater.

* (Der deutsche Schöner „Ulricha Rumm“), der mit Heringen von Schottland nach Danzig unterwegs war, ist, wie aus Drogge gemeldet wird, in der Nacht zum Sonntag im Fahrwasser der Drogge gesunken. Das Tafelwerk ragt theilweise aus dem Wasser hervor. Die Benennung wurde in einem Boote des Schöners gerettet und nach Kopenhagen gebracht.

* (Besorgnis der Wäner.) „Gomila, wäch dich ja recht ordentlich, du hast nachher Klauerfische und dein Regner hat sich erst letzten wieder darüber beflagt, daß du zu untein bleibst!“

Lotterie.

Die Loos der am 13. und 14. September d. J. stattfindenden Großen Verlosung zu Gaben-Wäde sind an allen Orten so stark begehrt, daß kaum in Zweifel gezogen werden kann, daß einige Tage vor der Hebung die gefamte Loozanzeige vergriffen sein dürfte. Es empfiehlt sich deshalb sich jetzt mit diesen Loosen, welche in den bestimmten Verkaufsstellen fast allwägen erhältlich sind, zu versehen. Das Loos kostet 12 Mark. 11 Loos werden mit 10 Mark und 28 Loos mit 25 Mark bezahlt. Der Gesamtvertrieb der Gemine beläuft sich auf 150 000 Mark, der erste Haupttreffer hat einen Betrag von 20 000 Mark.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigt hoch erfreut Otto Günther und Frau Franziß geb. Heuschel, Halle, den 31. August 1894.

Medation, Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.

